

Rede von Rainer Rösch am 24. Juni 2013

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst danke ich für Ihr großes Vertrauen, mich nochmals als Kandidat für das Amt des Dachauer Oberbürgermeisters vorzuschlagen. Natürlich ist es eine große Freude und auch Ehre, mich in meiner Heimatstadt als neuer Oberbürgermeister bewerben zu können.

Nachfolgend ein paar Worte zu meiner Person: Ich wurde vor 52 Jahren in Dachau geboren, besuchte hier die Schule und absolvierte meine Ausbildung zum Maschinenschlosser. Anschließend begann ich ein berufsbegleitendes Studium, das ich als Betriebswirt (VWA) abschloss. Beschäftigt bin ich seit 29 Jahren bei der BMW AG in München.

Glücklich verheiratet bin ich seit nunmehr 23 Jahren. Meine Gattin Renate und ich haben zwei Söhne im Alter von 20 und 17 Jahren.

Den Weg zur ÜB fand ich durch meinen Vater, den ich schon Anfang der 80er Jahre zu den Monatssitzungen begleiten durfte. Obwohl die ÜB seinerzeit noch eine recht kleine politische Gruppierung war, wurden schon damals eine Vielzahl von Themen des Stadtgeschehens intensiv diskutiert. Dies weckte schnell mein kommunalpolitisches Interesse. Von 1996 bis 2002 war ich Kassenprüfer des Vereins und von 2002 bis 2008 erster Vorsitzender. Dies bedeutete nicht nur die volle Verantwortung für den Verein und seine Mitglieder, sondern auch für die politische Richtung.

2008 wurde ich erstmals in den Dachauer Stadtrat gewählt. Von Beginn an war ich stellvertretender Fraktionsvorsitzender und seit Anfang 2012 habe ich den Vorsitz der ÜB-Fraktion übernommen.

Wir, das heißt die Mitglieder, der Vereinsvorstand und die Stadtratsfraktion, haben uns bereits intensiv Gedanken über die politischen Ziele für die kommende Wahlperiode gemacht. Spätestens seit der Klausurtagung Mitte Januar 2013 haben unsere Vorstellungen klare Züge angenommen. In seiner endgültigen Version wird das Wahlprogramm der ÜB im Herbst 2013 vorgestellt.

Als OB-Kandidat habe ich mir natürlich auch persönliche Themenschwerpunkte für die Zeit bis 2020 gesetzt. Ich werde sie Ihnen nun in Stichpunkten vorstellen.

Eine **maßvolle Stadtentwicklung** steht für mich an oberster Stelle. Dies bedeutet eine laufende und sorgfältige Abwägung zwischen Qualität und Quantität von städtischem Wachstum.

Wenn die Lebensqualität in Dachau nicht unter Wachstum leiden soll, muss die Infrastruktur entsprechend mitwachsen. Dazu zählen nicht nur klassische Bereiche wie Verkehrswege, Kindergärten und Schulen, sondern auch weiterführende Aspekte wie soziale Einrichtungen, Sport- und Erholungsangebote oder fußläufige Einkaufsmöglichkeiten.

Dies gilt mit besonderem Blick auf die künftige Bebauung des MD-Geländes. Für mich ist und bleibt das Entwicklungs- und Nutzungskonzept der Thementische der Integrativen Stadtentwicklung Richtschnur für Entscheidungen.

An dieser Stelle ein Wort zur **Integrativen Stadtentwicklung**: Die vielen guten Ideen und auch umsetzungsreifen Vorschläge, die die Thementische bisher in mühevoller Detailarbeit entwickelt haben, sind Ausdruck eines breiten Bürgerwillens. Sie dürfen nicht in den städtischen Schubladen verschwinden. Diese äußerst wünschenswerte Form einer aktiven Bürgergesellschaft muss neu aufgesetzt werden. Ein richtungsweisender Antrag der ÜB, die Thementische zu Trägern Öffentlicher Belange zu machen, wurde leider mehrheitlich abgelehnt.

Beim Thema **Wirtschaft** werde ich mich auch weiterhin für den einheimischen Mittelstand einsetzen. Hier liegt uns besonders die Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels am Herzen. Die Belebung der Innenstadt und die Sicherstellung einer fußläufigen Nahversorgung unserer Bürger steht und fällt mit der Umsetzung des Einzelhandelskonzepts. Die ÜB hat sich für dieses Konzept gegen einigen Widerstand stark gemacht und fordert weiterhin seine konsequente Anwendung.

Seit langem kämpfen wir für den Bau eines **Existenzgründerzentrums**. Hier können innovative Neuansiedlungen und Jungunternehmer gezielt gefördert und an Dachau gebunden werden. Qualifizierte Arbeitsplätze vor der Haustüre können wir schließlich dringend brauchen, wenn der Pendlerstrom nicht noch weiter ansteigen soll.

Damit sind wir beim Themenkomplex **Verkehr**. Hier ist für mich die Entwicklung eines Gesamtkonzepts ganz wichtig. Ohne die abschließende Klärung, ob und vor allem wann eine großräumige Umfahrung Dachaus kommt, macht aus meiner Sicht die Diskussion von Einzelmaßnahmen, wie z.B. den teilweisen Rückbau der Münchner Straße, wenig Sinn.

Seit langem fordern wir einen Park & Ride-Platz vor den Toren Dachaus, der durch politische Mitbewerber und Behörden immer wieder in Frage gestellt wird. Doch die stetig wachsende Zahl von Pendlern unterstreicht die Notwendigkeit dieses Vorhabens. Die Pendler sollten möglichst schon vor den Toren Dachaus auf die Schiene umsteigen können.

Auch die Ausweitung der Betriebszeiten von Bussen sowie die mittelfristige Anbindung aller Stadtteile an den **öffentlichen Nahverkehr** ist eines meiner zentralen Anliegen. Dass dies – gerade zu Beginn – nicht ohne städtische Zuschüsse gehen wird, ist klar. Aber: Will sich eine bald 50.000 Einwohner zählende Stadt dauerhaft mit einem öffentlichen Personennahverkehr auf dem Niveau der 90er Jahre zufrieden geben?

Die Stadtwerke Dachau sind nicht nur mit ihrer Nahverkehrssparte ein leistungsstarkes kommunales Unternehmen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Mit Sorge blicke ich jedoch auf die Wasserversorgung. Sie muss in öffentlicher Hand bleiben – ohne wenn und aber!

Am Herzen liegt mir auch eine gesunde Balance aus zentraler und dezentraler **Kulturarbeit**.

Ich werde hier sicher kein Kulturzentrum versprechen, aber bei künftigen Neu- oder Umbauten sollte eine Möglichkeit für größere Veranstaltungen vorgesehen werden. Sollte es bei der Georg-Scherer-Halle zu einem Neubau kommen, muss dieser Aspekt berücksichtigt werden.

„Kunst zum Anfassen“ ist für mich ein Erfolgsfaktor von dezentraler Kulturarbeit. Hier möchte ich auf eine noch stärkere Öffnung der Dachauer Künstlervillen für das interessierte Publikum hinwirken. Als ergänzende Maßnahme bietet sich die Realisierung des von uns schon lange gewünschten Skulpturenparks im Stadtgebiet an.

Der Bau eines vierten Gymnasiums, den wir übrigens schon im Dezember 2007 gefordert haben, unterstütze ich natürlich weiterhin. Dies sollte auch eine Entlastung unserer beiden Dachauer Schulen mit sich bringen

Wenn wir beim Thema **Schulen** sind: hier wird generell die Sozialarbeit immer wichtiger. Ich möchte die Schulsozialarbeit – trotz Mehrkosten – weiter ausbauen.

Viele Wünsche von **Jugendlichen** betreffen die Ausweitung dezentraler Treffs und weitere Spiel- und Sportflächen im Stadtgebiet. Ich hoffe hier bald schon vernünftige Lösungen vorschlagen zu können.

Einen ganz wichtigen Punkt habe ich mir für den Schluss aufgespart: den Ausbau unserer **Sportstätten**. Ich denke hier besonders an die zügige Umsetzung aktueller Großvorhaben. Dazu zählt der Neubau des Hallenbads, die Aussiedelung des TSV 1865 und eine Lösung der Problematik des Brandschutzes in der Georg-Scherer Halle. Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Thema Georg-Scherer-Halle ähnlich schnell gelöst wird wie die Frage der Sanierung bzw. des Neubaus des Hallenbads. Der ASV braucht verlässliche Signale von Seiten der Stadt!

Auch neue Gebäude müssen erhalten und irgendwann wieder saniert werden. Dazu sind neben finanziellen Mitteln auch ein professionelles Immobilienmanagement notwendig. Deshalb setze ich mich weiterhin für eine Betreibergesellschaft für die Dachauer Sportstätten ein: Sportvereine sollen sich voll auf ihr Sportangebot konzentrieren können und Fachleute sollen eine sachgerechte Verwaltung von Immobilien sicherstellen.

All diese Punkte – und noch einiges mehr – will ich als Oberbürgermeister gemeinsam mit den Dachauerinnen und Dachauern anpacken. Die genannten Ziele sind ohne Zweifel ambitioniert, aber sie erscheinen mir erreichbar. Das spüre ich an den vielen positiven Rückmeldungen.

Ich danke meiner Familie und natürlich der gesamten ÜB für die großartige Unterstützung, die ich bisher erhalten habe. Ich weiß, dass ich mich auch in Zukunft auf eine starke Mannschaft verlassen kann. Dies gibt mir die Kraft und auch die Ausdauer für die kommenden Monate!